



Mag. Walter  
Mühlbacher,  
Generalsekretär

## Liebe Mitglieder und Förderer! Sehr geehrte Damen und Herrn!

Die Salzburger Hochschulwochen werden sich in der kommenden Sommerakademie mit einer besonderen Ressource beschäftigen: dem Vertrauen. Dieses Vertrauen scheint fragil geworden zu sein, die Glaubwürdigkeit von Institutionen hat spürbar abgenommen und der Mangel von Vertrauen schlägt sich auch rundum in pessimistischen Umfragewerten nieder. Wir tun gut daran, Vertrauen wieder zurück zu gewinnen, damit die Resignation nicht überhandnimmt. Das Internationale Forschungszentrum bietet einen Rückblick auf einige Projekte. An dieser Stelle sei vor allem das Projekt „Resilienz im Ordensspital“ erwähnt, auf dessen Abschlussbericht hingewiesen wird. Besonders darf sich das Forschungszentrum auch über die Mitwirkung an EU-Projekten freuen. Sie zeigen, dass die wissenschaftliche Arbeit auf einem hohen Niveau erfolgt und auch in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen relevant ist.

Mit diesem Ausblick darf ich für alle Zuwendungen herzlich danken und wünsche Ihnen gesegnete Kar- und Ostertage.



## Salzburger Hochschulwoche 2024

### Fragiles Vertrauen. Über eine kostbare Ressource.

Es ist die vielleicht kostbarste Ressource der Welt: Vertrauen. Wo es versiegt, lässt es sich nicht einfach wieder herstellen; wo es fehlt, werden demokratische Prozesse unmöglich, zerfallen unsere sozialen Netze und erodiert Zusammenhalt. Auch individuell sind wir vielfältig darauf angewiesen: Verlieren wir das Vertrauen in uns, unsere Beziehungen oder die Zukunft allgemein, nehmen Resignation oder Zynismus überhand. Zugleich gilt: Blind zu vertrauen ist auch keine Option – gerade weil Vertrauen missbraucht werden kann, gilt es behutsam damit umzugehen und auch klug zu misstrauen. Die multiplen Krisen der Gegenwart jedenfalls sind wesentlich Krisen des Rohstoffs Vertrauen: Ob Klimawandel, Digitalisierung, Migration, immer geht es darin

eben darum – um Vertrauen in die Politik, die Medien, die Wissenschaft. Das gilt analog auch für unsere Kirchen, für die Vertrauen eine der Überlebensfragen schlechthin ist.

All diese Wahrnehmungen sind Anlass, die „Vertrauensfrage“ zu stellen: Was sind mögliche Kriterien für un/gesundes Vertrauen oder für un/heilvolles Misstrauen – und wie lässt sich entscheiden, was wann am Platz ist? Wie wird aktuell (in politischen Prozessen, kirchlichen Reformen, digitalen Medien u.a.) Vertrauenswürdigkeit generiert? Wie kann man gesellschaftlich auf Phänomene wie Demokratie- oder Wissenschaftsskepsis reagieren? Wie lässt sich wider Resignation und Zynismus kluges Vertrauen kultivieren?

Fragen wie diese verlangen frische Stimmen, und zwar quer durch alle Wissenschaften. Genau solche laden wir nach Salzburg ein!



### Broschüre: Resilienz im Ordensspital

Download unter [www.ifz-salzburg.at/thema/resilienz-im-ordensspital](http://www.ifz-salzburg.at/thema/resilienz-im-ordensspital)

## ifz-Projektabschluss: Resilienz im Ordensspital

Am 30. November 2023 präsentierten Birgit Bahtić-Kunrath und Fabian Kos vor der Konferenz der Österreichischen Ordensspitäler die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Resilienz im Ordensspital“. Clemens Sedmak setzte die Ausführungen in einen allgemeinen Kontext zur Rolle von Resilienz in herausfordernden Situationen und hob den christlichen Glauben und eine sozialetische Grundhaltung als Ressourcen hervor. Das Forschungsprojekt, basierend auf Online-Befragungen und Interviews mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterschiedlicher Fachbereiche der 23 österreichischen Ordensspitätern, erfasste und analysierte die Wahrnehmung zu Resilienz im Berufsalltag in den Ordensspitätern.

Dabei wurden zehn Kernbotschaften für die Verbesserung von Resilienz identifiziert. Dazu gehören die bewusste Nutzung von Werten als Resilienzquelle, die Weiterentwicklung der „intangiblen Infrastruktur“ und die Partizipation aller Ebenen am organisatorischen Geschehen. Zudem erfordern die Herausforderungen der Pensionierungswelle innovative Lösungen, wie flexible Arbeitsbedingungen und die Steigerung der Attraktivität für Fach- und Führungskräfte.

## Opportunities – berührender Abschluss eines EU-Projektes

**Gehört werden, einen Platz in der Gesellschaft finden: Das Theaterstück ist Teil des EU-Forschungsprojekts „Opportunities“, das seit 2021 am ifz beheimatet ist.**

Ende November wurde das unglaublich berührende und einfühlsamen Theaterstück „Moving Lights – Moving Lives“ in der ARGEkultur Salzburg aufgeführt. Mit Musik und Gesang erzählt es den steinigen Weg in ein anderes, neues Leben. Shapol Bodaghi und Mohammad Sadeghi erarbeiteten das Stück basierend auf ihren eigenen Flucht-Erfahrungen. Beide Aufführungsabende waren ausverkauft, das sichtlich bewegte Publikum spendete großen Applaus. Ein großes Dankeschön gilt vor allem den beiden KünstlerInnen, die die ZuschauerInnen auf diese Art und Weise an ihrer Geschichte teilhaben ließen. Das Theaterstück „Moving Lights – Moving Lives“ bildet nun den künstlerischen Abschluss des Forschungsprojekts.

Das EU-Projekt „Opportunities“ möchte jenen Menschen eine Stimme geben, die im öffentlichen Diskurs oftmals an den Rand ge-

drängt werden. Die Idee ist, dass durch den Austausch persönlicher Lebensgeschichten verdeutlicht wird, mit welchen Hürden geflüchtete Menschen konfrontiert sind, aber auch was sie mit ÖsterreicherInnen in ihrem Streben nach einem „guten Leben“ verbindet. Der Dialog zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft steht dabei im Zentrum des EU-Projekts.

Umgesetzt wird der Dialog mit Hilfe der im Projekt entwickelten „CrossTalk“-Methode. Die Kernidee der CrossTalks liegt im wechselseitigen Vortragen kurzer biografischer Texte. Die Basis für diese „Stories“ bildeten Interviews, die die Projektgruppe des Internationalen Forschungszentrums (ifz) mit fünfzehn Menschen mit Fluchterfahrung und fünf Stakeholdern im Vorfeld führten. Das wechselseitige Vorlesen der persönlichen Erzählungen soll dazu beitragen, das Verständnis für andere Lebenswelten zu vertiefen und gemeinsame Perspektiven für ein gelingendes Zusammenleben zu erarbeiten. Der wissenschaftliche Teil dieses langjährigen EU-Projektes endet im Juni 2024.



Das Theaterstück „Moving Lights – Moving Lives“ bildete den künstlerischen Abschluss des Forschungsprojektes.



*Der Berichtsband der Salzburger Hochschulwochen 2023 enthält auch die Rede des österreichischen Nobelpreisträgers Anton Zeilinger.*

*Hardcover, 200 Seiten  
ISBN: 978-3-7022-4163-6  
Tyrolia 2024. 24,00 Euro*

## Reduktion – warum wir mehr Weniger brauchen

### Berichtsband der Salzburger Hochschulwochen 2023

**Für alle Osterhasen, die ihren Liebsten eine besondere Überraschung ins Osternest legen wollen, gibt es in diesem Jahr einen Geheimtipp: den Berichtsband der Salzburger Hochschulwochen 2023.**

Die traditionsreiche Publikation dokumentiert wichtige Vorträge der Salzburger Sommeruniversität, die sich im letzten Jahr dem Generalthema Reduktion widmete – mit dem pointierten Untertitel: *Warum wir mehr Weniger brauchen*. Damit sollte ein gewisses Unbehagen an der Logik des „Höher, schneller, weiter, mehr!“ adressiert werden; denn die Orientierung daran hat nicht nur Fortschritt freigesetzt, sondern auch in verschiedene Sackgassen geführt: Die ökologische Vernutzung des Planeten, die Klimakrise oder das Artensterben hängen damit ebenso zusammen wie die ständige Überlastung sozialer Netze oder (Dauer-)Zustände individueller Erschöpfung. Reduktion scheint so vielfach als Herausforderung und Verheißung in ei-

nem – und stellt uns vor Fragen: Wie geht das mit dem Reduzieren? Wie kann es gut gehen – und worauf sollten wir lieber nicht verzichten?

Der Band enthält neben Beiträgen von Hauptreferentinnen und -referenten auch die Reden anlässlich der Verleihung des Lebenswerkpreises an die Wiener Religionspsychologin Susanne Heine sowie die Festpredigt von Bischof Manfred Scheuer (Diözese Linz).

Zugleich findet sich ein ganz besonderer Höhepunkt in der Geschichte der Hochschulwochen dokumentiert: die abschließende Festrede des österreichischen Physiknobelpreisträgers Anton Zeilinger. Diese beschäftigt sich unter dem Titel „Offenheit und Optimismus“ nicht nur mit Erkenntnissen quantenphysikalischer Forschungen sowie aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen, sondern berührt in sympathischer Form auch theologische Fragen – zweifellos ein Highlight nicht nur für Osterhasen!

Hans-Joachim Höhn,  
Theologe



### Lebenswerkpreis 2024

Der Theologische Preis für ein Lebenswerk gehört seit knapp zwei Jahrzehnten zu den Fixpunkten der Salzburger Hochschulwochen. 2024 wird er an den **Kölner Theologen und Religionsphilosophen Hans-Joachim Höhn** verliehen.

Die Jury würdigt damit ein Werk, das in seiner Originalität, Dichte und Erschließungskraft seinesgleichen sucht: In mehr als 20 Monographien, unzähligen Essays und Vorträgen hat Höhn sich als Größe in vielen theologischen Diskursen der Gegenwart etabliert und einen eigenen theologischen Ansatz geprägt. Immer wieder neu bringt er kommunikative Vernunft und Gottvertrauen miteinander ins Gespräch und führt kundig durch religionssoziologische Diskurse der Gegenwart. Er hat dabei aktuelle Kirchenkrisen ebenso im Blick wie komplexe erkenntnistheoretische Grundlagenfragen und liefert so nicht nur essayistisch brillante Perspektiven auf die Gegenwart, sondern auch theoriestarke Angebote, religiösen Glauben heute zu plausibilisieren.

**Die Preisverleihung findet am 31. Juli in der großen Aula der Uni Salzburg statt,** alle Details zur Veranstaltung finden sich in Kürze auf der Webseite:

[www.salzburger-hochschulwochen.at](http://www.salzburger-hochschulwochen.at)



Jutta Allmendinger,  
Soziologin

## Festrednerin 2024

Prof. Dr.h.c. Jutta Allmendinger wird die Festrede der Salzburger Hochschulwochen 2024 halten. Die Soziologin ist nicht nur Professorin an der Humboldt-Universität zu Berlin, sondern auch Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) und eine der bekanntesten Intellektuellen Deutschlands.

Ihre Festrede fragt nach einer neuen Politik des Zusammenhalts – angesichts der oft thematisierten Wahrnehmung, dass der soziale Zusammenhalt in unseren Gesellschaften bröckele: Überzeugungen, Werte und Ziele der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen drifteten immer weiter auseinander. Regelmäßig wird dann ein Wir-Gefühl beschworen, aber oftmals bleibt dieses Wir-Gefühl auf das engere Umfeld von Familie und Freunden beschränkt. Der „Kitt“ aber, der die Gesellschaft im Großen zusammenhält, muss etwas anderes sein: Nämlich Vertrauen auch und gerade in all die Menschen, die man nicht kennt. Wo und wie aber lässt sich dieses Vertrauen gewinnen?

In ihrem Vortrag will Jutta Allmendinger eine Politik skizzieren, die auf Vertrauen baut, damit wir die Herausforderungen unserer Zeit bewältigen können.

## In Memoriam



### P. Dr. Gottfried Glaßner OSB †

**Am 1. Dezember 2023 ist Pater Gottfried, ehemaliger Nationalsekretär des Andreas und Petrus Werkes, nach langer Krankheit verstorben.**

1986 begann P. Gottfried als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Internationalen Forschungszentrum im damaligen Ostkircheninstitut im Edith Stein Haus. Lange Jahre war er als Vertreter der Diözese St. Pölten im Verwaltungsrat und in der Generalversammlung des Katholischen Hochschulwerkes vertreten.

Für den Jahresbericht steuerte er jährlich einen reich bebilderten Bericht über das Andreas und Petrus Werk bei, den er als Teil des Berichts vom Zentrum zur Erforschung des christlichen Ostens einbrachte. Gleichzeitig mit seiner Professur an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Pölten war er von 2001 bis 2021 Nationalsekretär des Andreas und Petrus Werkes. Er war ein humorvoller Gesprächspartner, der über seine Reisen fesselnd vortragen konnte.



### OSTR Dr. Wilhelm Blum †

**Am 12. Dezember 2023 ist Dr. Wilhelm Blum, der Stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins des Internationalen Forschungszentrums (ifz) in München verstorben.**

Wilhelm Blum war mehr als 20 Jahre ehrenamtlich und sehr engagiert im Förderverein des ifz in München als Stellvertretender Vorsitzender tätig. Die Beziehung zum Forschungszentrum in Salzburg wurde schon in der Studienzeit grundgelegt, als er als wissenschaftlicher Mitarbeiter unter Pater Thomas Michels seinen Studien im Edith Stein Haus nachgehen durfte.

Blum war ein ausgewiesener Alt-Philologe und hat dieses Wissen bis ins hohe Alter seinen SchülerInnen weiter gegeben. Ganz besonders interessiert war Willy Blum an der Neuausrichtung des Forschungszentrums unter Clemens Sedmak. Mit viel Engagement und Hingabe hat er sich in das große ifz-Projekt „Patristik und Resilienz“ einbracht und auch beim Buch „Subsidiarität“ einen Beitrag beige-steuert.